

Produktive Prozesse durch moderne Speicherfolientechnik

| Dr. Christian Ziegeler

Wenn eine Praxis in mehreren röntgenintensiven Bereichen einschließlich Implantologie und Kieferorthopädie tätig ist, steht Effizienz an erster Stelle. Aufnahme, diagnostische Auswertung, langfristige Dokumentation – das muss auch bei hoher Arbeitsbelastung „wie von selbst“ laufen. Heute lässt sich der Bereich des zahnärztlichen Röntgens ohne Weiteres als praxiseigenes Dienstleistungszentrum betreiben. Ein schlüssiges Konzept, das unter anderem auf dem Einsatz der leistungsfähigen Speicherfolientechnik (VistaScan, Dürr Dental, Bietigheim-Bissingen) beruht, erläutert auf der Grundlage seiner Erfahrung Dr. Christian Ziegeler, Praxisinhaber aus Neuseddin.

Bereits 2003 digitalisierten wir unsere Röntengeräte mit dem Speicherfoliensystem VistaScan von Dürr Dental, das damals neu auf den Markt kam. Unsere Praxis ist so organisiert, dass eine Mitarbeiterin die Funktion des „Gerätewarts“ wahrnimmt. Diese ist bei VistaScan verantwortlich für die Röntgenaufnahme, das Einlesen, das Auswerten, das Abspeichern sowie für die notwendigen Kontrollaufnahmen und das Folienbevorzugen. Eine Nachbestellung von Folien kommt selten vor, denn die Speicherfolien werden nach dem Gebrauch gelöscht und wieder verwendet. Sie sind langlebig und erlauben eine große Anzahl von Aufnahmen. Außer der üblichen Oberflächenreinigung und der

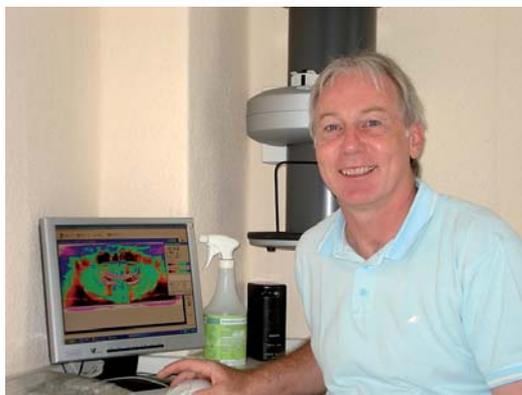


Abb. 1: Das OPG als Mittel der umfassenden Diagnose. Der Überraschungsbefund zeigt retinierte Eckzähne.

Folienzuführung in das Gerät fallen dann keine weiteren Arbeiten an. Dies alles führt die Assistentin selbstständig aus.

Zu den insgesamt schlanken Abläufen leistet auch das VistaScan-Verfahren selbst seinen Beitrag. Zum Beispiel, anders als beim konventionellen Röntgen, fällt keine chemische Entwicklung an. Um das Entwicklerbad und alle zugehörigen Auflagen braucht sich die zahnmedizinische Fachangestellte nicht zu sorgen. Das verkleinert den Verwaltungsaufwand rund um Bestellung und Abholung. Und, VistaScan verarbeitet sämtliche Formate, einschließlich Fernröntgen- und OPG-Format. Deshalb können wir uns bei drei Röntgenstrahlern auf ein Auslesegerät beschränken und kommen mit einem Scanner aus.

Um die Wege kurz zu halten, haben wir den Scanner in eines der Sprechzimmer gestellt. Der Einlese-Vorgang läuft schnell ab, das Gerät arbeitet leise und die Bilder erscheinen nach wenigen Augenblicken auf dem Monitor. Das Anzeigen auf allen Monitoren gleichzeitig ist möglich. Wenn der Patient vom Röntgen zum Stuhl zurückkommt, kann der Befund sofort analysiert und mit ihm besprochen werden. Dieser Standort im Behandlungsraum bewährt sich deshalb ganz besonders auch bei intraoperativen Aufnahmen. Wir schätzen bei der Speicherfolientechnik ferner den Aspekt des Qualitätsmanagements: Die Ablaufbeschreibung und die Dokumentation der Ergebnisse fallen leicht. Auch wenn wir viele Dinge im Sinne des QM festhalten müssen, bleibt der physische Verwal-



Hier bereitet Dr. Christian Ziegeler das OPG für das Patientengespräch grafisch auf. Die unterschiedliche Einfärbung der Strukturen hilft dem Patienten, sich zu orientieren.